

Sr. Laura Knäbel MMS, Frankfurt/Main

Als Abendimpuls per Live-Stream aus St. Ignatius/Frankfurt M. ausgestrahlt
am 3. April 2020

Geist der tätigen Kraft

Video-Link: <https://www.youtube.com/watch?v=Kb2vBn3gxdQ&feature=youtu.be>

„Für weitere Fragen stehe ich gerne zur Verfügung.“ In meiner Arbeit als Hochschulseelsorgerin hämmere ich diesen Satz zurzeit relativ oft in meine Tastatur. Und jedes Mal überkommt mich dabei ein Unbehagen, weil ich nicht das Gefühl habe, so zur Verfügung stehen zu können, wie ich das gerne hätte.

Da ist ungewohnte Distanz, Homeoffice statt persönliches Gespräch. In den meisten Fällen geht es um Notsituationen, in die Studierende in diesen Wochen vermehrt geraten, weil die Arbeit wegbricht, weil die Prüfungstermine sich verschieben und die ganze Zukunft in Frage steht. Die momentane Krise trifft, wie in vielen Bereichen, auch hier im Unikontext die Schwachen, die, die sowieso schon um ihre Existenz zu kämpfen haben und wirklich häufig in sehr großer Einfachheit bis hin zur Armut leben.

Morgen endet die 5. Fastenwoche und übermorgen beginnen wir die Karwoche. Geprägte Zeiten, die uns eigentlich vorbereiten wollen auf das große Heilsgeschehen, das Gott in diese Welt hineingewirkt hat. Und ich glaube ganz fest, dass Gott auch heute in unserer Welt hinein Heil wirkt. Die Vorbereitungen auf die Gedächtnisfeiern des Heils, die bisher vielfach gewohnheitsgemäß ritualisiert und im liturgischen Rahmen erfahren wurden, finden dieses Jahr ganz konkret und vielleicht auch schmerzlich im Alltag statt.

Die gewohnten Gottesdienste werden nicht stattfinden, die vertraute Tagesstruktur ist nicht da. Wir fasten persönliche Kontakte, Sicherheit, Kontrolle. In jüngster Zeit wird heiß diskutiert, dass wir auch demokratische Freiheit fasten. Denn das größte Fasten liegt darin, dass nicht wir, sondern andere für uns entscheiden, was zu tun und was zu lassen ist.

Der momentane Ausnahmezustand ist ungefragt einfach da. So sollten wir uns die Frage stellen, in welchem Maße unsere Beziehung zur Schöpfung und unser tägliches Verhalten im Umgang mit der Schöpfung zu dieser Krise mitbeigetragen hat. Doch dies ist ein eigener Impuls wert. In dieser Situation bleibt uns bei allem eins: die Entscheidung, die Realität so gut wir können anzunehmen, mit ihr umzugehen und Verantwortung für unser eigenes Handeln zu übernehmen.

Vielleicht können wir hier von denen lernen, die sonst Nichts zu sagen haben, die Armen und Schwachen der Gesellschaft, Kranke und Obdachlose, die Älteren oder jene eingangs erwähnte Studierende. Denn auch sie alle fasten ungefragt von dem, was wir sonst im Überfluss haben: Zeit, Schlaf, Sicherheit, Gesundheit, Kommunikation, Wissen, Zugehörigkeit und vieles mehr. Sie können uns helfen, weniger in ‚Klassen‘ zu denken, sondern gegenseitig die Potenziale zu entdecken. Was wäre das für ein Fasten, wenn wir uns alle in den Bereichen, in denen wir uns für Profis halten, erlauben würden, nicht alles können und lösen zu müssen, sondern uns gegenseitig zu bereichern und helfen.

Ein Satz der mir in diesem Zusammenhang Trost spendet, und der mich in wichtigen Momenten meines Lebens begleitet hat, steht im 2. Brief an Timotheus, 1. Kapitel:

Denn Gott hat uns keineswegs einen Geist der Feigheit gegeben, sondern einen Geist der tätigen Kraft und der liebevollen Zuwendung, einen Geist, der zur Vernunft bringt. Gott hat uns gerettet und uns gerufen mit heiligem Ruf, nicht aufgrund unserer Taten, sondern aus eigenem Entschluss und freier Zuneigung.

Wenn wir in diesen Tagen das große Heilswirken Gottes begehen, wenn wir erfahren, was Fasten und Passion für andere und auch für uns persönlich bedeuten und wenn wir in eine neue Woche aufbrechen, von der wir jetzt noch nicht wissen, wie sie enden wird, dann lasst uns gehen und handeln aus dem Geist heraus, den uns Gott geschenkt hat. Es ist der Geist, der uns tätige Kraft und liebevolle Zuwendung spendet. Der Geist, der uns vernünftig macht und uns unsere Verantwortung und gleichzeitig unsere Grenzen aufzeigt. Der Geist, der uns freimacht, weil er uns frei lässt – der uns nicht in Kategorien einteilt und uns unsere Schwächen nicht zum Nachteil erwachsen lässt.

Gerade in diesen nicht leichten Zeiten, wird uns Gott nicht alleine lassen, er wird uns mit diesem Geist bestärken. Und bei weiteren Fragen und Sorgen wird er uns garantiert zur Verfügung stehen.